

145411.  
Die  
**Krönung**  
Ihrer Majestäten  
**Wilhelm des III.**

Und  
**Marien**  
Zum König und Königin  
Von  
**Groß-Britannien.**

Betreffend alle Ceremonien / welche so wol von  
den Bischöffen vorgenommen worden / als sonst in und bey der  
Procession / Heiligung / Salbung / Gebeten und Eiden / die Seine  
Majestät abgelegt / in und bey der Huldigung / wie auch  
nach derselben Vollziehung / vors  
gegangen.

Wie solches alles geschehen

Zu

**Westmünster den 21. Aprill 1689.**

---

Gedruckt nach dem Londischen Exemplar.



Die  
**Krönung**

Von der Majestät

**Wilhelm des III. und Marien/**

**Zum König und Königin von Großbritannien/**

Betreffend

Alle Ceremonien/ welche so wol von den Bischöfen vorge-  
nommen worden/ als sonst in und bey der Procession/ Heiligung/  
Salbung/ Gebeten und Eiden/ die Seine Majestät abgelegt/  
item in und bey der Huldigung und Pflichtleistung aller Diener  
der Krone/ wie auch nach derselben Vollziehung  
vorgegangen.

Wie solches alles sich ereignet zu Westminster  
den 21. April 1689.

**W**ann ein König in Engeland mit Tod abgegangen/ so wird  
der nächste Erb zur Krone vor den vornehmsten und höch-  
sten Ober-Herrn über das Volck erkennen/ ob man ihm  
gleich mit keiner Königlichen Ehrerbietigkeit gehorsamet/  
biß Er völlig gekrönt worden. Wird also die Krönung vor das wes-  
sentlichste Theil der Königlichen Regierung in weltlichen Dingen gehal-  
ten/ gleichwie die Salbung in geistlichen Sachen das Oberhaupt der  
Kirchen vorgestellt.

In Ansehung aber/ daß nichts beständiges unter der Sonnen ist/  
und sich alles verändert/ so ist dieß wesentliche Theil/ welches in der That  
und Wahrheit einen König machet/ solcher gestalt in eine schlechte und  
blosse



blosse Ceremonie verändert worden / welche endlich zu einer Politischen Staats-Pflicht / um die Unterthanen zur Ehrerbietigkeit und Respect gegen ihre Oberherren aufzumuntern / gedieen und ausgeschlagen.

Welche Politische Staats-Pflicht von Zeit zu Zeit hernachmals also verändert worden / wie es den Königen und Ihren Staats-Räthen vor gut angesehen / und sie es ihnen vor dienlich zu seyn erachtet.

Der verstorbene König Carl der II. als er ganz wunderbarlich / nach hunterferley ausgestandnen Trübseeligkeiten und langem Exilio, gleichsam vom Himmel selbst (wie man reden mag) in sein Reich geruffen und daselbst erschienen ware / hat die Königliche Hoheit und Macht / selbst mit allgemeiner Zustimmung des Volcks / ohne gleich darauf erfolgte Krönung und Salbung / ausgeübet.

Jacobus der II. sein Nachfolger / so eine wenige Zeit Er auch den Scepter geführet / hat auch diese Manier beobachtet.

Wann man aber Nothwendig zu seyn befande / daß das wesentliche Theil der Krönung und Salbung sollte und müste vor die Hand genommen werden / um darmit alle Hindernissen aus dem Wege zu raumen / und in mehrerer Glori als einige der Vorfahren diese Politische Staats-Pflicht geschehen zu lassen / so hat man auch damit innen zu halten nicht vor rathsam befunden / sondern vielmehr alles aufs herrlichste anzustellen sich beflissen.

Solcher Gestalt hat Seine gegenwärtige Königl. Majestät Wilhelm der III. bey allgemeiner öffentlicher Erklärung jederman bekannt / und zu wissen gemacht / welcher Massen / und auf was vor eine Art und Weise sie dero Krönung wollten vor sich gehen und celebriren lassen; dieß gleichwol ausgenommen / daß König Carl der II. des Tages zuvor in einer solemnen und höchstansehnlichen Cavalcade vom Tour / auf das allerprächtigste / als im Triumph ritte.

In der Ersten Ordnung präsentirten sich die Ritter des Hosenbands / alle in ihrer Ritterlichen Kleidung / wie die Anordnung hiervon vorhero gemachet wurde / als deren Haupt Seine Majestät selbst ist. Diese Solenniteten desto herrlicher und glorieuser zu machen / auch Seiner Majestät mit mehrer Ehrerbietung und Devotion aufzuwarten / wurden acht und sechzig Ritter der Heiligen Dreyfaltigkeit / sonst auch Ritter von Bath genannt / gemachet / wie auch sechs Grafen / und eben so  
viel



viel Baronen; indeme sonst dergleichen Ritter von diesem Orden anders nicht geschlagen werden/ als wann man entweder Könige oder Königinnen gekrönt/ oder wann ein Prinz von Wallis/ oder Herzog von Jorck geboren wird.

Nachdem diese Ritter von Seiner Majestät mit dem Staats-Schwert gemachet worden/ wurden sie mit einem roten Band gezieret/ davon eine Medaillie mit dreyen durch einander gefügten Kronen hienge/ mit dieser Aufschrift: *Tria juncta in uno.* um damit anzudeuten/ daß König Jacobus I. die drey Kronen Engeland/ Schott- und Irreland unter ein Königreich gebracht/ da vorhero die Aufschrift hiese: *Tria Numina juncta in uno*, und also hernach das Wort *Numina* ausgelassen worden.

Die zwölff Personen/welche im Panquethaus zu Grafen und Baronen waren gemachet worden/ wurden von dem Herzog von Ormont/ und dem Grafen von Northumerland hierzu eingeführet.

Dem 21. April seynd beyde Majestäten des Morgens um sieben Uhren von der geheimen Treppen aus Witthal in eine vortreffliche Barcke gegangen/ und also von Witthal biß an die Treppen des Parlaments Hauses gefahren/ von dannen Sie sich in die nechste Kammer des Oberhauses/ des Prinzen Logement genannt/ verfügten/ allda ein wenig ausruheten/ und in Gegenwart des ganzen Adels mit dem Königlichen Rock oder Lalar von Kermesin-roten Sammet/ mit köstlichen Hermelin-Fellen gefüttet/ umhänget.

Unterdessen hatten sich die Richtere in ihren langen roten Röcken/ die Ritter von Bath und die Edelleute in der geschilderten Kammer und im Hofe der Requesten versamlet. Nach einer kurzen Ansprache gieng der König hervor mit seinem Gefolge/ um Selbige in Ordnung zu stellen/ ausgenommen dem Adel/ der sich in Westminsterhall versamlet hatte/ und von dannen in die geschilderte Kammer entbotten/ und gleichfalls in Ordnung gestellet wurde; jeder derselben hatte einen langen Rock an/ und eine Haube oder Mütze auf dem Haupte. Solcher gestalt giengen Sie vom Hof der Requesten biß nach Westminsterhall/ und begaben sich auf einen erhabnen Platz/ welcher zu dem Ende solcher gestalt an der West-Seite zubereitet worden/ zu beyden Seiten/ und nach dem Sich Seine Majestät auf einen Königlichen Sessel/ um-



ter einem herrlichen und preißlich-gezierten Himmel niedergesetz hatte/ so präsentirte der Meister über Seiner Majestät Kleinodien-Kammer das Staats-Schwerdt und die so genannte Eurtana / oder Schwerdt ohne Spitze/nebenst andern/dem Lord Ober-Constabel/welcher Sie dem Lord Obrist-Kämmerer überliefert / der sie so fort auszoge / und auf eine Tafel vor Seine Majestät niederlegte.

Gleich hierauf kamen der Dechant und die Prebenden oder Pfrinder von Westmünster/durch welche die Regalien in einer Proceßion von der Abtey-Kirche nach Westmünsterhall gebracht wurden/in folgender Ordnung: Erstlich gieng der Sergeant der Garde Robe in einem Scharlachenen Mantel / deme folgten zwölff Music-Knaben der Königlich Capelle/ ebenfalls in Scharlachenen Mänteln / die Chorsänger mit ihren Chor-Kleider / die Edelleute von der Könighen Capelle/ drey und dreissig an der Zahl/ derer jeder einen roten scharlachenen Mantel anhatte. Hierauf kamen die Herolden und Provincial-Könige. Der Dechant truge S. Edwards Krone; deme gieng nach der Scepter-Trager mit dem Creuz; ihm folgten unterschiedliche Doctoren der H. Schrift / diese trugen den Scepter mit der Dauben / den Reichs-Apfel mit dem Creuz/ und Königs Edwards Stab/ den Kelch samt der Patheenen / den Löffel und Ampullam oder Oel-Gefäß; diese alle stellten sich an das untere Ende des Saals; und wie sie der Proceßion einen Anfang machen wollten / so machten Sie zugleich eine tieffe Reverenz; und als sie mitten in den Saal gelangten / da machten Sie die zweyte Reverenz / da sich die zwey Chöre in zwo Reihen vertheilten/ zwischen welche die Herolden und Provincial-Könige nach dem Thron passirten/ hinter denen der Dechant und die Pfründner zum Vorschein kamen/ und biß an die Treppe des Throns sich begaben / auch allda ihre Reverenz abstatteten.

Hierauf giengen der Dechant neben den Pfründnern/ einer nach dem andern/die Treppen hinauf zur Taffel vor Ihre Majestäten/ und machten allda ihre letzte Reverenz.

Der Dechant präsentirte erstlich die Krone/ welche von dem Lord Ober-Constabel / und dem Lord Obrist-Kämmerer genommen und auf die Tafel gesetzt wurde; Solcher gestalt wurden von den übrigen gleichfalls die andern Regalien nach der Ordnung genommen/ und ebenfalls zu der Krone auf die Tafel gelegt.

Nach

Nach diesem präsentirte der Groß-Kämmerer alle dieselben dem König zu unterschiedliche malen/ welcher so viele Herzogen und Grafen ernennete/ dieselbe in der Procession nach der Abtey-Kirchen zu tragen; den Eßfel und Ampulle aber truge man nicht Processions-Weise/ sondern man brachte Sie vorhero dahin/ und legte Sie in der Abtey-Kirche auf den hohen Altar/ damit Sie wann man ihrer gebrauchte/ gleich bey Handen wären.

Als man nun Sich solcher Gestalt zubereitet/ und alles aufs beste angeordnet hatte/ so nahm die Procession um zehen Uhren ihren Anfang aus dem Saal/ in den Hof des Palasts/ durch des Königs Strasse/ und von dar nach dem grossen Sanctuario, biß zum West-Ende der Abtey-Kirche/ alles auf blauem Tüch/ welches zu dem Ende von dem Vice-Canzler (den deswegen Seine Majestät diesen Tag zum Almosenier gemacht hatte/) von dem Thron im Westmünster-Saal an/ biß zur grossen Stiegen der Abtey-Kirche zu legen angeordnet worden.

Die Procession nun beobachtete folgende Ordnung: Anfangs

Vier Tambours nebeneinander  
Tambour-Major

Vier Trompetter nebeneinander  
Sergant der Trompetter.

Denen folgeten:

Die sechs Cankley-Schreiber in Röcken von schwarz-geblühten Seiden Zeug mit schwarzen seidnen Bänden und Quasten.

Die Capellane / so Dienste haben / in Scharlacken und Binden / mit  
viereckigten Müsen in ihren Händen.

10. Von des Königs Capellänen/darzu erwähltes.

Die Scherifs und Alder-Männer von Londen.

Meistere der Canklen.

Des Königs Rechts-Gelahrte

Des Königs Solicitator.

Des Königs Procurator.

Des Königs erster Waffens-Sergeant.

Des Königs Leib Schildknaben.

Die Meister der Requesten/ vier in einem Glied.

Die Edelleute von der geheimen Kammer.

Die neu-gemachte Kisterei von der Heil. Dreysaltigkeit/ oder Kisterei  
von Bath. Der



Der Lord höchster Baron.  
 Der Lord hoher Richter über die gemeine Sachen.  
 Der Registermeister.  
 Der Sergeant über die Garde Robe.  
 Die Leib Schildknaben/ in köstlichen Kleidern.  
 Edelleute von der geheimen Kammer.  
 Baronen von der Execution/ und Richter von beyden Bancen/ in  
 Richters Röcken von Scharlacken.  
 Der Lord Ober- Baron/ Lord Obrichter über die gemeinen Plätze/  
 in Scharlackenen Röcken mit ihren verguldeten Halskrägen.  
 Der Meister über die Rollen/ in einem köstlichen Rock.  
 Der Lord Obrichter von des Königs Banc/ in einem scharlacke-  
 nen Rock mit seinem Krage von S. S.  
 Die Chor- Schüler von Westmünster in Chorkleidern.  
 Der Sergeant über die Kirchner/ und der Sergeant über die Pfort-  
 ner in Scharlackenen Röcken.  
 Die Knaben der Capelle/ in scharlackenen Mänteln.  
 Der Chor von Westmünster/ in Chorkleidern.  
 Edelleute von des Königs Capellen/ in scharlackenen Mänteln.  
 Der Unter- Dechant von des Königs Capelle/ in einem scharlacke-  
 nen Rock mit schwarz- sammeten Aufschlägen.  
 Die Pfründner oder Capläne so die Stifter genießen/ in Chorlei-  
 dern und köstlichen Kappen.  
 Der Meister oder Bewahrer der Königlichen Edelgesteine/ in einem  
 scharlackenen Rock.  
 Die geheime Räte des Königreichs Engeland/ so keine Pairs sind/  
 in ihrem gewöhnlichen Habit.  
 Zwey bewaffnete Herolden.  
 Die Frey- Frauen/ paar und paar/ in ihren langen Röcken mit Krön-  
 lein in ihren Händen.  
 Die Baronen oder Freyherrn in ihren Röcken/ wie die Bischöffe.  
 Zwey bewaffnete Herolden/ wie oben.  
 Vicegräfinnen/ zwey und zwey/ in ihren Röcken/ und mit Krönlein  
 in den Händen.  
 Vicegrafen in ihren Röcken/ auf gleiche Weise.

Zwey Herolden in ihren köstlichen Röcken/ und mit Krägen von S.S. Gräfinnen/ zwey und zwey in einem Glied in ihren Röcken/ mit Krönlein in ihren Händen.

Grafen auf gleiche Weise in ihren Röcken.

Zwey Herolden/ wie zuvor.

Marggräfinnen in ihren Röcken/ mit ihren Krönlein in den Händen.

Marggrafen in ihren Röcken/ auf gleiche Weise.

Herrginnen/ zwey und zwey in einem Glied/ in ihren Röcken/ und mit Krönlein in den Händen.

Herrgogen/ welche die Regalien nicht getragen/ in ihren Röcken/ auf gleiche Weise.

Die zwey Provinciale Wassen-Könige/ in ihren köstlichen Röcken/ verguldeten Krägen/ und Medailien/ auch Krönlein in ihren Händen.

Der Lord vom geheimen Siegel. Der Lord Raths Präsident.

Der Lord Erzbischof von York. Lord Erzbischof von Canterbury.

Prinz Georg von Denemarck/ dessen Rocks Schweiff trugen Seine Kleider-Meister.

Zwey Personen repräsentirten die Herrgogen von Aquitanien und Normandien/ nemlich Sir Purbeck Temple/ und Sir Eduard Sutton in Carmosin-Sammeten Mänteln mit Vels gefüttert/ und mit Hermelin gezieret/ deren jeder eine von Gold gestickte/ mit Vels gefütterte/ und mit Hermelin gezielte Mützen in der Hand truge.

S. Edwards Stab/ getragen von dem Grafen von Manchester.

Die gulbnen Sporn/ getragen von dem Lord Grey von Ruthin.

Der Königin Scepter mit dem Creuz/ getragen von dem Grafen von Clare.

Des Königs Scepter mit dem Creuz/ getragen von dem Grafen von Northampton.

Das dritte Schwerd/ getragen von dem Grafen von Pembrock.

Das Schwerd ohne Spitze/ getragen von dem Grafen von Shrewsbury.

Das Schwerd mit der Spitze/ von dem Grafen von Derby.

Der Lord Major von London/ tragend den Regiments-Stab/ in einem Rock oder Talar von Carmosinem Sammet/ mit Seinem Halsband und Jubel.



Der vornehmste König der Waffen / tragend das Rosenband / mit  
seinem Krönlein in der Hand.

Sir Thomas Dyppe / mit der schwarzen Ruten in seiner Hand.

Der Lord Groß-Kämmerer in seinem Talar und Rock / mit  
seinem Krönlein und weissen Stab.

Der Groß-Marschall von Das Staats- | Der hohe Constabel in  
Engelland in seinem Talar / Schwerdt / ge- | seinem Talar u. Rock /  
und Rock / mit seinem Krön- | tragen von dem | mit seinem Stab und  
lein / und Marschallsstab / Grafen von | Krönlein / Herzog von  
Herzog von Norfolck. | Oxford. | Ormond.

Der Königin Scepter mit der Dauben / getragen von dem Grafen  
von Bedford.

Des Königs Scepter mit der Dauben / getragen von dem Grafen  
von Rutland.

Der Königin Reichs-Apfel / getragen von dem Herzog von Bolton.

Des Königs Reichs-Apfel / getragen von dem Herzog von Grafton.

Der Königin Erone / getragen von dem Herzog von Somerset.

Des Königs Erone / getragen von dem Lord Steward.

Das Futter des Kelchs / getrage von dem Lord Bischof von S. Asaph.

Die Bibel / getragen von dem Lord Bischof von London.

Der Kelch / getragen von dem Lord Bischof von Rochester.

Der Himmel wurde getragen von sechzehn Baronen der fünf  
Meer-Häven / über dem König und der Königin

folgender Gestalt :

Neben der Kö-  
nigin gieng der  
Lord Bischof  
von Bristol.

Die Königin in Car-  
mosin sammettenen Ta-  
lar und Rock / davon  
den Schweiff truge die  
Herzogin von Somer-  
set / mit Beyhülffe der  
Lady oder Frauen Eli-  
sabeth Pawlet / Frauen  
Diana Vere / Frauen  
Elizabeth Cavendish  
und Fr. .... Hayde.

Der König in Carmosi-  
nen Talar und Rock / eine  
selbene Mütze auf dem  
Haupt mit Velz gefüttert  
und Hermelin gezieret /  
an dem grossen Halsband  
hiengs das Ordens-Zei-  
chen von S. Georg; den  
Schweiff trug der Klei-  
der-Reisser / mit Beyhülffe  
des Lords Eland / Lords  
Willoughby / Lords Land-  
downe / und Lords Dum-  
blair.

Neben dem Kö-  
nig gieng der  
Lord Bischof von  
Winchester.

Gold stehende Edelsteine.

Gold stehende Edelsteine.

Eine

Eine Staats-Jungfer von der Schlaff-Kammer.

Ein Edelmann von der Schlaff-Kammer.

Zwey Aufseherin der Königin.

Zween Aufseher von der Schlaff-Kammer.

Capitain der Landmiliz von der Garde.

Capitain von Seiner Majestät Garde.

Capitain der Soldziehenden Edelleute/ der Lord Lovelace.

Fendrich und Lieutenant der Land-Miliz von der Garde.

Land-Miliz von der Garde/ vier nebeneinander.

Kein Schweiff/ ausser des Königs/ der Königin/ und des Prinzen  
Georgs von Dennemarck wurde sonst getragen.

Alle Ritter des Hosenbandes haben ihre Halsketten und Ordens-  
Zeichen von S. Georg getragen.

Nachdem dieses also geschehen/ und sie in solenner Procession biß  
in die Abtey-Kirche gekommen waren/ passirten sie alle durch die Reyhe  
der Chorsänger die Treppen hinan/ biß auf den Thron/ wohin sie von  
den Herolden/ auf zwey darzu gerichtete Galerien/ zu beyden Seiten der  
Chorsänger gewiesen wurden. An der Nord-Seite stunden der Lord-  
Major und die Alder-Männer von Londen/ mit den Edelleuten/ welche  
die lange Röcke trugen/ item die Chorsänger von Westminster/ die  
Edelleute und Knaben von des Königs Capelle/ ausgenommen 12.  
Edelleuten/ vier Knaben und 1. Organisten/ welche nach der Galerie  
an der Südseite giengen; So saßen auch an der Südseite die Ritter/  
der heiligen Dreyfaltigkeit/ oder von Bath/ und die Edelleute von Sei-  
ner Majestät geheimen Kammer.

Als der König zur Westthür der Abtey-Kirchen hinein trate/ wur-  
de er durch die Chorsänger von Westminster unter einer trefflich-liebli-  
chen Music empfangen/ und nach deme der Dechant und Psrunders  
Seine Majestät an den Faltstuhl brachten/ legte man die Küssen da-  
hin/ worauf Seine Majestät knien solte. Unter dem Gesang der Chor-  
sänger des ersten/ vierten/ fünfften und sechsten Versiculs aus dem huns-  
dert und zwey und zwanzigsten Psalm/ kniete der König vor der Fuß-  
banck/ verrichtete in der Stille etliche Gebete/ und gieng von dar durch  
den Chor nach den grossen Thron/ worauf ein Sessel/ Fußbanck und  
Küssen mit güldnem Stuck überdeckt waren.



Nach einer kleinen Weile stellten sich der Erzbischoff von Cantelberg/ hoher Constabel/ Groß-Marschall/ Obrist-Kammerer/ Hohe Canzler/ und Haus-Schatz-Bewahrer an die Südwest- und Nordseite des Throns/ und riefen zum Volk/ Sie stellten allhier Wilhelmen den III. und Marien/ als rechtmässig-erwählten König und Königin der Crone dieses Königreichs vor/ und fragten/ ob ihre Hulden und Mannschafft alle Pflichten wollten thun?

Nach diesem stunde der König auch auf/ kehrte sich nach dem Ort/ wo der berührte Bischof stunde/ und redete zu der Gemeinde/ welche mit großem Freuden-Geschrey und Zuruffen ihre Bewilligung bezeugte.

Hierauf wurde die obige Frage auch an den ganzen Adel gethan welcher sich ebenfalls ganz freudig bezeugte/ und wurde so fort von den Ehrenten der Edelleute aus des Königs Capellen der Lobgesang gesungen: Lasse deine Hand gestärcket werden/ und deine rechte Hand erhaben seyn/ lasse Recht und Gerechtigkeit deinen Sitz bereiten/ und Gnade und Wahrheit vor deinem Angesicht hergehen. Unterdesen wurde ein groß Tapet mit einem trefflich-gezierten Küssen von dem Adelichen Thürwarter der schwarzen Ruten gelegt.

Hiernechst trate der König von seinem Thron biß an den Altar/ wohin sich an die Nordseite der Bischof von Londen begeben hatte/ begleitete und unterstützet von den Bischöfen von Durham/ Bath und Wells/ mit den vier Schwerdtern/ Edelleuten und Bischöfen/ welche die Regalien trugen bis an den Altar/ an dessen Fuß Seine Majestät auf einem Küssen kniete/ und gieng/ nach Präsentirung des güldnen Beutels/ von einem Pfund schwehr/ nach seinen Staats-Sessel/ an die Südseite des Altars.

Ihme folgten die Bischöfe und Edelleute/ welche alle die vorherührte Regalien trugen/ gleichfalls nach dem Altar/ und präsentireten eines nach dem andern absonderlich dem Bischof/ der vor dem Altar stunde/ welcher sie sämlich darauf legte/ und indeme der König vor seiner Fußbank kniete/ welche an der Seite des Staats-Sessels gestellt ware/ verrichtete der Bischof dieses Gebet: O Gott! der du die Niedrigen besuchest/ stärke uns durch deinen heiligen Geist/ sende deine Gnade herab auf deinen Diener Wilhelm etc. Nach diesem wurde die Predigt gehalten. Von dem geschehenem Opfer an/ bis zur Pre-

digte/



dig/ ware der König unbedeckt; Sobald aber selbige den Anfang nahm/ so setzte der König seine Carmosin-rote Mütze auf/ und bliebe also/ so lange die Predigt währete/unter welcher Zeit der König saß bey den Bischöfen von Bath und Wells/ zu beyden Seiten von allen Staats-Ministern der ersten Ordnung umgeben/ und in der nechsten Galerie befanden sich die Glieder des Unterhauses/ und der meisten Theil von den Ministern der ausländischen Königen und Fürsten und Staaten/ als Extras ordinar und Ordinar Abgesandten.

Weil aber hier unser Vorhaben ist / nur dasjenige / was die Krönung/ Salbung/ und den Eid/ welchen die Könige von Engeland zu thun gehalten sind / zu erzehlen und vorzustellen / so wollen wir die nicht allzu wichtige Ceremonien auf die Seite setzen / sonderlich diejenigen / welche die Königin betroffen/ weil sie von schlechter importanz sind/ und uns zum wesentlichen Theil verfügen/ nemlich den Eid / womit es also hergienge:

Sobald die Predigt sich geendiget hatte / entblößete der König sein Haupt wieder/ und der Bischof von Londen verfügte sich nach dem König/ und fragte ihn / ob Er bereit wäre/ den Eid abzulegen / wie selbiges vom Parlament angeordnet worden? worauf auch der Erzbischof den König fragte: ob Er gelobe und schwöre / das Volk von Engeland und alle darunter gehörige Herrschafften nach den Statuten und Satzungen des Parlaments / und nach den Gesetzen des Königreichs zu regieren? Worauf der König antwortete: Ich gelobe solenniter also zu thun. Der Erzbischof fragte wieder: wollet Ihr Euer bestes thun / die Gesetze genädiglich in Übung zu bringen/ und in allen Rechten zu exerciren? worauf der König antwortete: Ich will! Der Erzbischof fragte ferner: wollet ihr Euer äusserstes und bestes Vermögen daran strecken / das Gesetz Gottes / die Profession und Bekantniß der Evangelisch und Protestantischen Religion/ die Geistlichkeit dieses Königreichs / und die Euch anvertraute Kirche zu conserviren in allen denenjenigen Privilegien / wie die Gesetze dieses Reichs mit sich bringen? worauf der König abermals antwortete: Alles dieses gelobe ich zu thun; Und legte so fort nach diesem seine Hand auf das Evangelium/ mit beygefügten Worten: Was ich deswegen gelobet habe / dem will ich nachkommen/ so wahr mir Gott helffe!



Nach diesem wurde Seine Majestät nach dem Altar begleitet/ und das Schwerd vor Ihro hergetragen/ woselbst sie ersuchet wurden den Eid zu leisten/ daß sie das jenige ausüben wollten/ was sie gelobet hätten.

Hierauf setzte sich der König wieder in seinen Sessel/ und wurde der Hymnus von dem Bischof von Londen angestimmt/ und durch die dazu verordnete Chorsänger vollzogen; Nach dessen Endigung der König wieder kniete/ und der Bischof von Londen vor ihm stehend/ folgendes Gebet sprach: Wir bitten dich/ O HErr! heiligen Vatter/ Allmächtigen und ewigen Gott/ vor diesen deinen Diener Wilhelm den III. etc.

Unterdessen man die Litaney sange/ kniete der König immerfort; Nach deren Endigung verrichtete der Bischof von Londen etliche Gebete/ und wurden hernach etliche Versiculn gesungen und beantwortet; worauf der König von seiner Fußbank aufstunde/ von mehrgemeldeten Bischöfen unterstützet/ und nach dem Altar begleitet wurde/ woselbst man ihm Sein Königlich Kleid abnahm/ und in S. Edwards Capelle legte. Und als der König zwischen den Altar und S. Edwards Stul gebracht wurde/ also daß Er den Rücken nach der Gemein kehrte/ wurde er von dem Bischof von Canterbury gesalbet/ da inzwischen der Dechant von Westminster das Salb- Gefäß oder Ampulle hielt/ das Del in den Löffel gosse/ und von demselben in die Fläche Seiner beyden Händen/ mit diesen Worten unter der Function: Lasset diese Hände mit heiligem Oele gesalbet werden/ gleichwie die Könige von den Propheten sind gesalbet worden/ gleichwie David dem Salomo thate/ da er König seyn sollte/ daß Ihr möget ein gesegneter und beständiger König und Königin seyn in diesem Königreich und über dieses Volk/ das der HErr Euer Gott euch gegeben hat/ über dasselbe zu regieren/ welches der jenige wolle ins Werck richten/ der mit dem Vatter und dem heiligen Geist in einer Person/ und in Einigkeit gelobet sey von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Nach diesem stiegen die Chöre an zu singen: Der Priester Zadock und der Prophet Nathan salbeten den Salomon zum Könige. Und das Volk erfreuete sich/ jauchzende: Gott bewahre den König und die Königin!

Worauf die Chöre sich wiederum mit Singen hören ließen/ und wurde



wurde gebetet : Allmächtiger Gott ! Siehe herab mit deiner Gnade auf diesen gloriosen König und Königin !

Also geschah die Salbung auf des Königs Brust / zwischen die beiden Schultern und die Ellenbogen seiner beyden Arme / wie auch auf den Wirbel des Haupts / welches alles mit zarter Leinwand wieder abgetrocknet / auch hernach die Bänder seines Hemdes von dem Dechant von Westmünster wieder zugebunden worden.

Unter dieser Salbungs-Zeit wurde die zierlich-kostbare Kleidung gebracht und getragen von zweyen Herzogen / zweyen Grafen / allen Rittern von dem edelsten Orden des Hosenbands ; der hohe Cammerer lieferte es dem Erzbischof / und selbiger bedeckte des Königs Haupt mit der Königlichen Zierde / der Dechant von Münster aber legte Seiner Majestät das also genannte Colobium Sindonis, oder Chorkleid an / das bey der Erzbischof dieses kurze Gebet verrichtete :

O Gott! du König der Könige / und Herr der Herren! durch welchen die Könige regieren und gute Gesetze machen / wir bitten deine Güte und Barmherzigkeit / segne diesen unsern König Wilhelm und Königin Maria / daß sie mögen vor deinem Angesicht mit dem Kleid eines guten Wandels und heiligen Lebens erscheinen / und nach diesem zeitlichen das ewige Leben erlangen / durch Jesum Christum unsern Herrn / Amen.

Worauf der gemeldte Dechant die gewöhnliche Pantoffeln von dem Altar nahm / und den Ober-Rock von guldnem Stuck dem König anzog / auch zugleich dem Lord Hoch-Cammerer die guldnen Sporn überreichte / welcher dieselbe dem König umgürtete.

Der Erzbischof empfieng das Staats-Schwerdt von dem Lord Cammerer der Haushaltung / und betete also :

O Herr! wir bitten dich / erhöre unser Gebet / und würdige mit deiner rechten Majestätischen Hand dieses Schwerdt zu segnen und zu heiligen / womit dein Diener Wilhelm verlangt umgürtet zu seyn / daß es seye eine Beschirmung / Protection und Schutz der Kirchen / Wie  
wen



wen und Waisen / und aller Diener Gottes wider die Grausamkeit der Feinde / ja daß es seye ein Schrecken und Furcht allen denjenigen / die bößhafftig gesinnet seynd durch Christum unseren HErrn / Amen.

Worauf der Erzbischof / und die andern Bischöffe / dem König das Schwerdt überlieferten / mit diesen Worten : Accipe gladium per manus Episcoporum. Das ist : Nehmet hin dieses Schwerdt von den Händen der Bischöfen. Solches gürtete der Hoch Cammerer dem König an die Seite / und sagte hierzu der Erzbischof : Empfahet dieses Königliche Schwerdt zur Beschüzung der Frommen / und Straffe der Bösen.

Hiernechst nahm der Dechant die Amarille oder Forme von einer Stole oder langen Rocks bey der Schulter abhangend / und band die selbe um den Hals des Königs und dessen Ellenbogen; der Erzbischof stund vor dem König / und der Bischof von London zur rechten Hand / da jener sagte : Empfanget diese Amarille der Aufrichtigkeit und Weisheit / zum Zeichen der Umfahung Gottes / wodurch alle eure Wercke mögen wider alle eure leiblich und geistliche Feinde beschüzet werden / durch Christum unsern HErrn.

Ferner legte ihm der Dechant den Mantel von guldnem Stuch / mit rotem Daffent gefüttert auf die Schulter / und gebrauchte diese benckliche Worte : Empfanget diesen Mantel / der vier Theil hat / zum Zeichen der vier Theile der Welt / welche Gottes Macht und Gewalt unterworfen sind / und daß niemand auf Erden glücklich regieren könne / als der seine Macht und Gewalt vom Himmel empfängt.

Weiter nahm der Erzbischof die Krone S. Edwards / und sagte : Gott kröne Euch mit der Krone des Glaubens und der Aufrichtigkeit / daß ihr / in Bedienung derselben / eines aufrechten Glaubens und mannigfaltiger guter Wercke euch beflüssigend / die Krone des ewigen Reichs erlangen möget / durch Seine Gnade / dessen Königreich ewig währet.

Nachdem dieses alles geschehen / die Krone gesegnet / der Stuhl S. Edwards vor den Altar gestellet / und die Krone auf des Königs Haupte gesetzt



gesetzt werden / sienge das Volk mit lautem Freudengeschrey zu unterschiedlichen malen an zu ruffen: Gott bewahre den König und die Königin; dabey die Stücke auf dem Tour gelöstet.

Nach diesem Jubelgeschrey betete der Erzbischof ferner: O Ewiger Gott! Seegne diesen deinen Diener und Dienerin / die ihre Haupt neigen (mit welchen Worten der König sein Haupt beugte) vor deiner Göttlichen Majestät.

Worauf die Ehre zu verschiednen malen ihre Music hören ließen / und die Herzogen Marquisen / Grafen und Vicegrafen ihre Cornet-Mützen / die Baronen ihre Bonneten / und die Provincial-Waffen-Könige ihre Kronen aufsetzten / da inzwischen der Erzbischof mit diesen Worten den König segnete / und den Ring in der Hand hielt: Segne! O Herr! und heilige diesen Ring / daß dein Diener / der ihn trägt / möge mit dem Ring des Glaubens gesegnet / und durch die Macht des Höchsten von den Sünden befreyet seyn / und laß alle Seegen der heiligen Schrift überall überflüssig auf ihn kommen / daß alles was er heiligt / möge geheiligt / und was er segnet / möge gesegnet seyn.

Hierauf wurde der Ring dem König an den vierten Finger der rechten Hand gesteckt / mit diesen Worten: Empfanget diesen Ring nach Königlicher Würdigkeit / und weil Euer Haupt als eines Prinzen und Fürsten dieses Königreichs gezieret ist / daß ihr möget seyn ein Urheber und Beförderer der Christenheit und des Christlichen Glaubens / ja daß ihr möget / reich im Glauben und glücklich in guten Wercken / regieren mit dem / der ein König aller Könige ist / dem sey Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Worauf zur Materie dienend / gebeten wurde / daß Gott seinem Diener Wilhelm die Früchten einer beständigen Königlichen Würde und langen Lebens geben wolte. Der Lord Kammerer gabe hiernächst dem König die Handschuhe der zum Altar giengen / und sein Schwert abgürtete / welches ihm von dem Groß-Kammerer der Haushaltung abgenommen / und aus der Scheiden gezogen / auch ferner von ihm also bloß getragen wurde. Der Erzbischof nahm den



Scepter mit dem Creutz vom Altar / lieferte selbigen dem König in seine rechte Hand / und sagte :

Empfanget den Scepter / als das Zeichen der Königlichen Macht und Gewalt / die Rute des Königreichs / und die Rute der Tugend / daß ihr dasselbe mit Gerechtigkeit regieret / und die wahre Kirche beschirmet / auch indeme ihr die Christliche Gemeine unter eurer Gewalt habet / die Bösen straffet / die Frommen beschützet / und auf den Weg der Gerechtigkeit leitet / damit ihr von diesem irdischen und vergänglichem / gehen möget in das ewige Königreich. Amen.

Indeme dieses geschah / so nahm leglich der Erzbischof den Scepter mit der Dauben / und gabe selbigen dem König in die rechte Hand mit diesen Worten : Empfanget die Rute der Tugend und Gerechtigkeit / lehret die Gottseligen zu handhaben / und die Gottlosen zu straffen / weiset die Irrenden auf den rechten Weg / helfet den Fallenden wieder auf / erniedriget die Hoffärtigen / erhebet die Niedrigen / damit Euch Jesus Christus die Thüre eröffnen möge / als der von sich selbst sagt : Ich bin die Thür / wer da hinein gehet / der wird selig werden ; Lassen den Euren Helfer seyn / welcher der Schlüssel Davids und Helfer Israels ist / der da öffnet und niemand zuschleußt / der zuschleußt und niemand aufthut / welcher den Gefangnen aus ihrer Sclaverey hilfft / da sie in der Finsterniß und dem Schatten des Todes saßen ; daß Ihr in allen Dingen dem jenigen folgen möget / worvon der Prophet sagt : Der Scepter deines Königreichs ist ein gerader Scepter / du liebest die Gerechtigkeit / und hassst gottloses Wesen / darum hat dich Gott / dein Gott / gesalbet mit Freuden-Oel / mehr denn deine Gesellen ꝛc.

Hierauf hielt der König die beyden Scepter kniend in seinen Händen / unterdessen ihn der Erzbischof mit diesen Worten segnete : Der Herr segne dich und behüte dich / und gleichwie Er dich zum König über sein Volk gemacht hat / so mache er dich glückselig in dieser Welt / und nach diesem Leben einen Mitgenossen der ewigen Glückseligkeit. Amen.

Nach



Nach diesem stunde der König auf / und setzte sich wieder auf Edwards Stuhl / worauf der Erzbischof und die Bischöfe nacheinander vor ihm niederknieten / und von ihm geküßet wurden.

Zur selbigen Zeit wurde des Königs Staat-Stuhl / worinn er gesalbet worden / auf die oberste Treppe des Theatri, nechst an dem Eingang / gestellet / wornach sich der König verfügte / so bald er die Bischöfe geküßet hatte / da liesen die Erzbischöfe / Bischöfe und hohe Officiers vier bloße Schwerdter vor ihn tragen / und indeme der König kniete / verrichtete der Erzbischof dieses Gebet:

O Herr! verlenbe / daß die Geistlichkeit und Gemeine / welche auf deinen Befehl zu Dienst des Königs allhier versammelt sind / mögen durch deine gütigste und genädigste Hülffe / und durch die eiferigste Sorge deines Dieners / unsers Königs / in aller Glückseligkeit geregiret und bewahret werden.

Hierauf stunde der König auf / und indeme bey den Ehren das Te Deum laudamus gesungen wurde / ruhetes der König in seinem Stuhl; darnach / als der Lobgesang geendiget wurde / so trat der König auf seinen Thron / der in Mitten des Theatri aufgerichtet ware; die hohe Officiers mit den Schwerdtern stunden an der einen Seiten / wie auch die Bischöfe mit ihren gewöhnlichen Kleidern / und sagte der Erzbischoff: Behaltet nun forthin diesen Ort / dazu ihr nunmehr das Recht bekommen habt.

Der Erzbischoff von Candelberg legte sich hierauf zu den Knien des Königs / und sagte: Ich N. N. Erzbischof von Cantelberg / gelobe / mich mit aufrichtiger und warhafftiger Treue an meinen Souverainen Herren und Erb-König von Engeland zu halten / und will getreulich erkennen den Dienst des Landes / den ich von Euch über das Recht der Kirchen empfangen habe; So wahr mir Gott helffe. So bald dieses geschehen / küßeten der Erzbischoff und die Bischöfe des Königs Wangen. Hiernächst came der vornehmste Ritter des Hosenbands / und der vornehmste Wassen-König / dessen Schweiff von Edelleuten getragen wurde / die nahmen ihre Kornet-Mützen ab / und huldigten dem König; unterdessen die Trompetten geblasen / und die Trommeln gerühret / auch ein lustiges Freuden-Geschrey vom Volck gehört wurde.



Nach diesem huldigten dem König alle Herzogen/ Marquisen/ Grafen/ Burggrafen und Baronen/ unter einem abermaligen Jubel- Geschrey des Volcks; Es stehet aber anzumerken/ daß alle Edelleute kniend diese Huldigungs-Worte gegen dem König von sich hören ließen:

Ich NN. gebe mich Euer Majestät eigen mit allen meinen Gliedern/ werde deroselben mit aller Welt Ehre erweisen/ Ihr wahrer Treue erzeigen/ vor sie leben und sterben/ so wahr mir Gott helffe.

Worauf alle Herzogen/ Marquisen zc. und Edelleute/ nach einander/ auf des Königs Thron stiegen/ und seine Krone anrührten/ mit Angelobung/ deroselben mit aller ihrer Macht bejzustehn. Der Lord Groß- Cansler publicirte nach diesem seiner Majestät Pardon/ und seiner Majestät Schatzmeister warf guldne und silberne Medalien und Münzen/ als ein Königliches Zeichen/ in großem Überfluß unter das Volk.

Als der König sich solcher Gestalt auf dem Thron befand/ so wurden die Vocal- Stimmen und Instrumenten mit allen Chören wiederum gehöret/ da inzwischen der König seine Krone von seinem Haupte nahm/ und selbige/ nebenst dem Scepter und Kreuz/ zweyen hierzu verordneten Herren überlieferte/ und las der Bischof von London etliche Capitul/ und das Nicenische Glaubens-Bekantnus/ es sangen auch etliche Edelleute von des Königs Capell unterschiedliche Musicalische Stücke/ In welcher Zeit der König auf seinem Thron stund/ und nach Endigung des Glaubens die Krone wieder aufsetzte/ und den Scepter in die Hand nahm.

Solcher gestalt gieng er nach dem Altar/ die Communion zu verrichten und zu empfangen/ und zwar in Begleitung der Bischöffen von Durham/ Bath und Wels/ hatte auch die Krone noch auf dem Haupte/ den Scepter in der Hand/ und die vier bloße Degen wurden vor ihm hergetragen.

Nach verrichtetem Gebet und Gesang gieng der Erzbischof nach S. Edwards Capelle/ und ließe den Bischof von London die fernere Function verrichten. Indeme nun der König zum Altar näherte/ so lieferte ihm der Bischof von Ely Brod und Wein; und als er zu seiner Fußbank fehrte/ kniete er an der Südseite des Altars neben dem Staats-  
Sessel



Sessel nieder / und stellte die Kron auf ein Küssen vor sich / hielt auch den Stab mit der Dauben in seiner lincken Hand / da inzwischen die Träger der bloßen Schwerdter bey ihm stunden.

Der Bischof verrichtete hierauf ein Gebet / nach dessen Vollendung dem König ein goldner Beutel mit einer Marck Goldes geliefert wurde / welchen der König kniend opferte / indessen der Bischof ihm den Tau des Himmels und die Fülle der Erden / samt Korn und allem Ueberfluß zuwünschte; Worauf der Bischof das Sacrament segnete / und nach ihm der Dechant von Westmünster / die Bischöfe von Bath / Wels und Durham dasselbe nahmen / reichten der Bischof von Londen Seiner Majestät das Brod / und der Dechant von Westmünster den Kelch. Als der König beydes empfangen hatte / wurden die Lob- Gesänge angestimmt / und kehrte der König wieder nach seinem Thron mit der Kron auf dem Haupte / und einen Scepter in den Händen / woselbst er Sie denen verordneten Herren überlieferte.

Nachdem das Abendmahl ausgetheilet worden / so wurde der König wieder von seinem Thron geleitet / mit der Kron auf dem Haupte / Scepter in den Händen; Alle Regalien / die also lang auf dem Altar gelegen waren / wurden denen Edelleuten wieder gegeben / welche sie in der Procession getragen hatten; Diese trugen solche vor dem König her / der in S. Edwards Capelle unter dem Gesang der Orgeln und Musicalischen Instrumenten gieng; Die Krone wurde dem Bischof von Londen überliefert / der dieselbe auf S. Edwards Altar setzte / und wurden die übrigen Regalien auch darauf von dem Dechant von Westmünster gelegt; worauf sich der König an die Seite des Altars verfügte / allwo ihm S. Edwards Kleider von vier Herren wieder abgenommen / und von dem Bischof von Durham auf den Altar / wie mit den Regalien ebenfalls geschehen / gelegt.

Als dieses alles solcher Gestalt verrichtet worden / legte man dem König den purpurnen Mantel an / und als Er zum Altar kam / fand er den Bischof daselbst mit der Königlichen Krone / welcher sie von dem König auf sein Haupte setzte; der nahm den Scepter mit dem Kreuz in seine Rechte / und den Reichs-Äpfel in seine lincke Hand / und geschah die Procession wieder nach Westmünsterhall wie zuvor / ausgenommen daß die Edelleute und Bischöfe / welche die Regalien trugen / nicht unmittelbar



vor dem König hergiengen. Und als man nach Westminsterhall gekommen ware/ sande man die Tafeln gedecket / und wurde ein jeder nach Seiner Würde daran gesetzt; davon wir die Particularien mit Fleiß übergehen/ weil sie weder zur Krönung noch zur Salbung gehören.

Das letzte/ welches wir hierbey noch zu melden haben/ ist dieses/ daß in Mitten der Frölichkeit des Königs Champion/ nemlich der Lehen- Herr von Schreelsby/ als ein Held / vor dem König von Fuß auf gewaffnet/ und auf dem Haupte mit einer Casquete und einem darauf habenden Federbusch versehen in den Saal hinein trate/ wohin er sich auf einem trefflichen weißen Pferd / und zwey vor ihm hergehenden Trompetern/ einem Kriegs-Officier und zweyen Pagen/ von welchen ihm der eine den ritterlichen Schild / der andere aber seine Lanze nachtrug / wie auch einem Herolden vor sich/ in Begleitung des Marschalls zur Rechten/ und des Lord Groß-Constabels zur linken Hand/ gleicher Massen zu Pferd begeben.

Allda ließe Er die Trompeten blasen/ und durch den Herold die Aufforderung überlaut also thun: Daß/ wofern einiger / weß Standes er immer auch seyn mögte / sich unterstehen wolte zu sagen/ daß unser Souverainer Herr/ König Wilhelm der III. und Maria/ erwählter König und Königin über die Kronen dieser Reiche Engeland/ Frankreich und Irreland etc. nicht sollte haben mögen gekrönet werden / denselben seye gegenwärtiger Held bereit Lügen zu straffen / und in einem Kampff sein Leben wider ihn zu wagen/ es sey auch welchen Tag er sich immer stellen wolte.

Wie nun hierüber der Held seinen eisernen Handschuh zur Erden geworffen/ und niemand solchen aufgehoben/ nahm ihn der Herold/ nach Verfließung einer wenigen Zeit wieder auf / und reichte ihm denselben aufs neue dar. Eben diese Aufforderungen wurden noch zweymal mitten in dem Saal/ mit eben dergleichen Ceremonien/ wiederholet/ da allezeit der eiserne Handschuh zur Erden geworffen / und in Ermanglung eines Widersprechers allezeit wieder aufgehoben.

Nach diesem präsentirte N. N. dem König auf den Knien einen gülden Pocal voll Wein/ welchen der König dem Verfechter zufrack/ und ihm hernach zuschickte / der solchen nach gemachten dreym tieffen Reverenzien

renzien austranck/und / vermög alten Gebrauchs / vor seine Belohnung hielte/auch mit sich hinweg truge.

Ben Endigung der Mahlzeit wurden die Feuerwerke angesteckt/ welche mit ihrer Menge von allerley Sorten der Feuerballen die Ster-  
nen zu übertreffen schienen. Die Freude war ungemein / und eine derma-  
ßen unbeschreibliche Menge von Zuschauern hohen und niedern Stans-  
des zugegeben / daß man hätte zweiffeln sollen / ob nicht mehr Frembde  
als Einwohner sich allda eingefunden. Unter andern Günst- Zeichen/  
welche Seiner Majestät diesen Tage beliebt auszutheilen / waren künst-  
lich diese Worte befindlich : Der Himmel allein beschirmt den  
Thron; Und die Günst- Zeichen der Königin führten diese  
Worte: Wir sind gekommen/ die Krone zu  
befestigen.

